



LIDO RAPPERSWIL

Siegerprojekt für ein neues Frei- und Hallenbad Lido

Seite 4

Wie gefällt Ihnen das
neue Lido-Projekt? Seite 8

Wie Marc Dufour Obermeister
der Wurstkranzbrüder wurde Seite 12

Steuererklärung

Steuerworkshop für junge Erwachsene

Die Stadt Rapperswil-Jona bietet am 28. Februar und 6. März einen kostenlosen Steuerworkshop für junge Erwachsene an. Das Ausfüllen der ersten Steuererklärung stellt für viele junge Erwachsene eine grosse Herausforderung dar. Nicht alle können dabei auf Unterstützung zählen. Hier setzt der kostenlose Steuerworkshop der Stadt Rapperswil-Jona an. Gemeinsam mit einer Expertin und einem Experten der Steuerverwaltung Rapperswil-Jona werden die Teilnehmenden an einem Abend Schritt für Schritt durch die elektronische Steuererklärung geführt. Das Ziel: Beim nächsten Ausfüllen der Steuererklärung soll es allein funktionieren.

Anmeldungen werden via E-Mail an steuerworkshop@rj.sg.ch bis zum 21. Februar entgegengenommen. Interessierte werden gebeten, in ihrer Nachricht anzugeben, an welchem der beiden Daten sie eine Teilnahme wünschen. Die Anzahl Teilnehmerinnen und Teilnehmer ist begrenzt. Die Anmeldungen werden in der Reihenfolge ihres Eingangs berücksichtigt. (red)

Termine

3. März

Kantonale Erneuerungswahlen und Volksabstimmung

Stimmbürgerinnen und -bürger können heute an der Urne ihre Stimme abgeben. Eine Stimmabgabe kann im Vorfeld auch schriftlich oder via E-Voting erfolgen.

6. März, ab 18 Uhr

Sprechstunde Ombudsperson

Die Ombudsperson prüft Beanstandungen gegenüber städtischen Dienststellen.

28. Februar und 6. März, jeweils 18.30 bis 20.30 Uhr

Steuerworkshop für junge Erwachsene

Interessierte von 18 bis 25 Jahren füllen zusammen mit einem Experten der Steuerverwaltung der Stadt ihre Steuererklärung aus und erhalten wichtige Tipps. Anmeldung erforderlich.

14. März, ab 19.30 Uhr

Bürgerversammlung

Die Bürgerversammlung findet diesmal an der OST Ostschweizer Fachhochschule statt.

Details zu den Terminen gibt es unter rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles

Jetzt aktuell

Auflage fakultative Referenden

Folgende Auflagen sind derzeit einem fakultativen Referendum unterstellt:

Sondernutzungsplan Überbauung Lattenbach: An der Holzwiesstrasse auf dem ehemaligen Areal der PetroplastVinora AG in Jona wird eine neue Überbauung mit rund 250 Mietwohnungen geplant. Das Projekt wird in einem Sondernutzungsplanverfahren umgesetzt. Der Sondernutzungsplan unterliegt noch bis am 20. Februar dem fakultativen Referendum.

Teilzonenplan Waldfriedhof: Im Hinblick auf die Umsetzung des Projekts Wald- bzw. Parkfriedhof im Friedhof Frohbühl in Jona lagen nach einem Mitwirkungsverfahren der notwendige Teilzonen- und Teilstrassenplan im November und Dezember 2023 öffentlich auf. Dagegen wurden keine Einsprachen eingereicht. Nun erfolgt bis am 11. März die Auflage des fakultativen Referendums. (red)

Sanierung Holzwiesstrasse

Aktuelle Informationen zur Baustelle

Am 19. Februar starteten die Bauarbeiten an der Holzwiesstrasse. Die Strasse hat das Ende ihrer Lebensdauer erreicht und muss saniert werden. Die Arbeiten für die Sanierung und Neugestaltung der Strasse sowie der Ersatz der Lattenbach-Brücke dauern voraussichtlich bis im Sommer 2025.

Die Bauarbeiten erfolgen in fünf Etappen. Der konkrete Zeitplan für die Umsetzung der Etappen hängt von verschiedenen Faktoren ab. Während rund zehn Monaten muss zudem der Autoverkehr auf unterschiedlichen Abschnitten im Einbahnverkehr geführt werden (Richtung Stadtzentrum). Die Stadt informiert daher online laufend über den Stand der Bauarbeiten, auftretende Einschränkungen sowie den aktuellen Zeitplan. (red)

Für aktuelle Infos zur Baustelle an der Holzwiesstrasse QR-Code scannen.



«Rundum Bäumig»

Forstverein lädt zum Erlebnis-Wochenende im Wald

Der Forstverein See lädt am 9. und 10. März zum Anlass «Rundum Bäumig». Jeweils ab 10 Uhr beim Waldlehrpfad Kaltbrunn soll der Bevölkerung eine neue Perspektive auf den regionalen Wald eröffnet werden. Zu sehen gibt es viel – vom Forsthelikopter über Holz-

rückemaschinen bis zur Seilbahn, die direkt vor Ort Holztrümel befördert. Weiter können Holzhandwerker bei der Arbeit beobachtet werden und Marktstände laden zum Durchschlendern ein. Zudem gibt es ein Kinderprogramm sowie eine Festwirtschaft. (red)

Wiedereröffnung

Neues Team und Konzept sorgen für Programm im ZAK

Das Zentrum Aktueller Kultur (ZAK) in Jona ist nach fast einem Jahr Pause wieder geöffnet. Ein neues, motiviertes Team hat das Kulturlokal unter der Leitung von Rosmarie Simantirakis übernommen und verspricht für die kommenden Monate ein abwechslungsreiches und vielfältiges Programm. Frisch und neu ist nicht nur das Team: Auch die Räumlichkeiten wurden renoviert und ein neues Betriebskonzept ausgearbeitet.

Finanzielle Unterstützung von Stadt und Kanton

Das ZAK musste im Frühling 2023 die Türen schliessen, weil «das Konzept, das hauptsächlich auf freiwilliger Arbeit aufbaut, nicht mehr funktioniert», wie das damalige Team mitteilte. Zu diesem Zeitpunkt war jedoch be-

reits klar, dass das Lokal wieder öffnen wird – aber in neuem Gewand und mit neuem Konzept. Für den Betrieb wurde eine Geschäftsstelle gegründet. Der Kanton unterstützt diese mit 40 000, die Stadt mit 80 000 Franken. Das Kulturlokal soll so breiter aufgestellt werden können. (red)





Zeughausareal

Neues Angebot: Repair Café

Die Sanierung auf dem Zeughausareal schreitet wie geplant voran. Die Verantwortlichen freuen sich schon jetzt darauf, im Laufe des Jahres der Bevölkerung das «aufgefrischte» Areal zu übergeben. Ein erstes Angebot startet bereits diesen Monat: Am 24. Februar findet im Kinder- und Jugendzentrum und in der offenen Werkstatt von 9 bis 15 Uhr zum ersten Mal ein Repair Café statt. Im Repair Café reparieren Interessierte mit Hilfe von ehrenamtlichen Profis kostenlos ihre Lieblingsobjekte und geniessen dabei Kaffee & Kuchen. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Das Repair Café soll zu einem fixen Angebot auf dem Zeughausareal werden. Für das Projekt werden noch Helfer gesucht! Infos unter www.repair-cafe.ch/repair-cafe-rapperswil-jona alle nötigen Infos. (red)

Berufs- und Laufbahnberatung

Neu: Kostenlose Informationsanlässe

Die Berufs- und Laufbahnberatung (BLB) See-Gaster berät kostenlos Jugendliche bei der ersten Berufs- oder Schulwahl sowie Erwachsene bei allen Laufbahnfragen. Neu werden diverse Veranstaltungen zu aktuellen Themen angeboten. Auch diese sind kostenlos. Am 25. März findet beispielsweise im BIZ in Uznach von 18.30 bis 20 Uhr der Workshop «Wie bewerbe ich mich heute?» statt. Alle Infos unter www.sg.ch/bildung-sport/bslb/kalender. (red)

Prix benevol

Jetzt Projekte und Vereine nominieren

Ab sofort können Projekte, Vereine oder Organisationen für den Prix benevol nominiert werden. Der Preis zeichnet Angebote aus dem Kanton St. Gallen und Appenzell Auser rhoden aus, die sich in den Bereichen Gesellschaft, Kultur, Sport oder Umwelt besonders engagiert haben. Zu gewinnen gibt es insgesamt 10 000 Franken. Eingaben können bis zum 31. März unter prix-benevol.ch gemacht werden. (red)



Aus dem Stadthaus

Die Stadt soll ein zeit- gemässes Bad bekommen

Als ich im Januar 2021 meine Arbeit als Stadtrat und Ressortvorsteher Bau, Liegenschaften angetreten habe, stand ich im Lido vor einem Neubeginn. Der Stadtrat hatte das Freibadprojekt im Lido, den sogenannten «Blitz», aus verschiedenen Gründen abgebrochen.

Von Anfang an war es mir ein grosses Anliegen, dass die Stadt der Bevölkerung baldmöglichst ein zeitgemässes Freibad zur Verfügung stellen kann. Allerdings erhielt der Stadtrat von der Bürgerversammlung im Dezember 2021 ein klares Signal – eine Übergangslösung im Sinne einer Instandstellung des bestehenden Bades war unerwünscht. Wir haben dies als Auftrag verstanden, für die Bevölkerung möglichst bald ein modernes Schwimmbad zu planen und zu realisieren – mit dem Wettbewerbskredit für ein neues Frei- und Hallenbad hat die Bürgerversammlung dies im Dezember 2022 bestätigt.

Den ehrgeizigen Zeitplan, den wir uns gesetzt haben, konnten wir bisher einhalten. Wir haben im Rahmen der Sportstättenplanung eine fundierte Bedürfnisabklärung im Hinblick auf den Neubau vor-

genommen. Mit dem Studienauftrag und Masterplan für das Gesamtareal Lido stellen wir eine gesamtheitliche Arealentwicklung sicher. Mit dem Abschluss des Wettbewerbs für den Neubau des Schwimmbads haben wir nun einen weiteren Meilenstein erreicht. Endlich können wir der Bevölkerung zeigen, wie das neue Frei- und Hallenbad im Lido aussehen soll. Es freut mich sehr, dass wir Ihnen in diesem Stadtjournal das Siegerprojekt präsentieren dürfen. Der Entscheid der Jury für das Projekt «Dreiteiler» ist einstimmig und mit Überzeugung gefallen. Ich bin sicher, dass wir der Bevölkerung an der Bürgerversammlung vom 6. Juni 2024 damit den Projektierungskredit für ein attraktives Schwimmbad unterbreiten können.

« Wir haben
nun einen weiteren
Meilenstein
erreicht. »

Christian Leutenegger, Stadtrat

Projektwettbewerb Frei- und Hallenbad

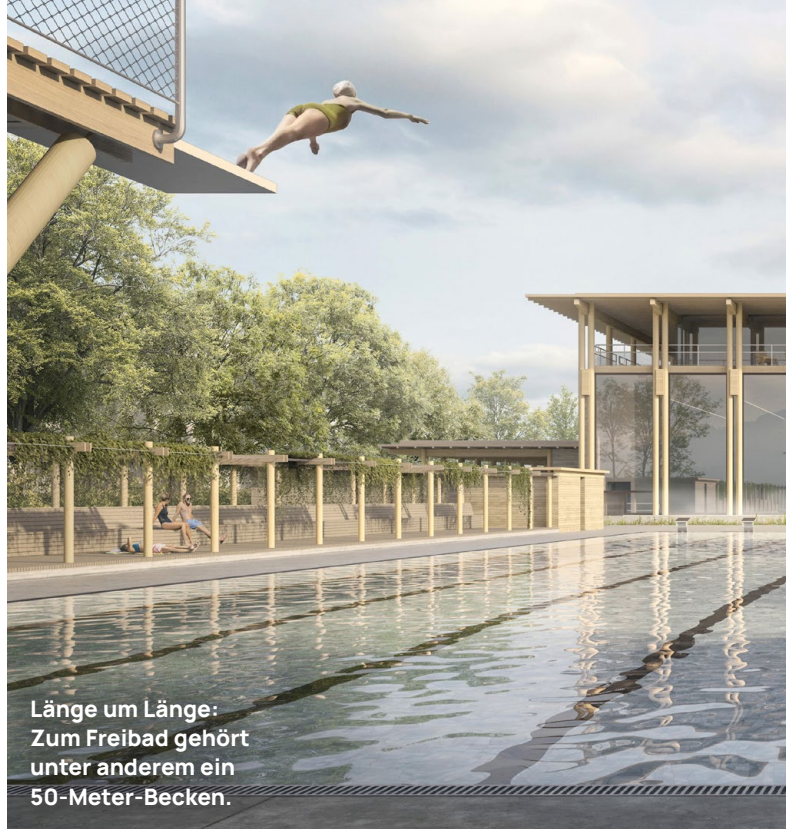
Ein «Dreiteiler» fürs Lido

Im Dezember 2022 genehmigte die Bürgerversammlung einen Wettbewerbskredit für ein Frei- und Hallenbad Lido. Nun kann der Stadtrat das Siegerprojekt präsentieren: «Dreiteiler» heisst der Vorschlag des Teams Peter Moor GmbH / Raderschallpartner AG – er beinhaltet neben einem 50 Meter Becken im Freien und einer Wellnesszone zudem ein Café mit Sonnenterrasse. Sollte der Vorschlag auch der Bevölkerung gefallen, könnte wie geplant 2026 mit den Bauarbeiten begonnen werden.

Den Blick über den See schweifen lassen, während man im Pool seine Längen schwimmt oder einfach die Schwerelosigkeit des Wassers geniesst: Das Projekt «Dreiteiler» ist so konzipiert, dass das Hallen- wie auch das Freibad möglichst viel Freiraum in Richtung See lassen und so eine wunderbare Aussicht bieten. Nicht nur dieser Aspekt hat die Jury im Projektwettbewerb für ein neues Frei- und Hallenbad Lido überzeugt. Dem Team Peter Moor GmbH / Raderschallpartner AG gelang es, sich mit «seiner aussenräumlichen Konzeption, die eine erhebliche Aufwertung des Lidos als öffentlicher Raum mit hohem Erlebniswert schafft», von der Konkurrenz abzuheben, wie es im Jurybericht heisst.

Harmonische Komposition mit Aussencafé

Nachdem die Stadt im Sommer 2023 den Projektwettbewerb für ein Frei- und Hallenbad im Lido ausgeschrieben hatte, gingen 37 Bewerbungen ein. 13 davon wurden in einer zweiten Phase vertieft geprüft, 4 davon kamen am Ende in die engere Auswahl, 2 davon in die Schlussprüfung. Neben der Beurteilung der architektonischen Erscheinung wurden alle eingereichten Projekte auch in betrieblicher Hinsicht sowie in Bezug auf die Kosten und Nachhaltigkeit überprüft. Entscheidend für die Stadt ist zudem, dass sich das neue



Länge um Länge:
Zum Freibad gehört
unter anderem ein
50-Meter-Becken.

Frei- und Hallenbad auch für den Schulsport eignet. Es sind zwei separate Lehrschwimmbecken im Hallenbad vorgesehen. So kann auf den Weiterbetrieb und damit auf die anstehende Gesamtanierung der bestehenden Schwimmbäder im Hanfländer und im Schachen verzichtet werden.



«Obschon das Gesamtareal Lido sehr grosszügig ist, waren die begrenzten Platzverhältnisse für das Frei- und Hallenbad eine grosse Herausforderung: Wir haben bei der Bewertung darauf geachtet, dass sich ein Projekt gut in den örtlichen Kontext einfügt. Zudem war es uns wichtig, dass den hohen Anforderungen der Nutzenden Rechnung getragen wird.»

Marcel Gämperli, Leiter Stadtentwicklung

Das Projekt «Dreiteiler» machte am Ende das Rennen. Die harmonische Komposition aus drei Volumina, welche dem Siegerprojekt seinen Namen gibt, sowie der gekonnte Umgang mit der Topografie im Lido, fanden Zustimmung. Der Jury gefiel zudem, dass das Konzept neben dem Strandweg ein Aussencafé mit Terrasse beinhaltet und so neben dem Hallen- und Freibad noch einen weiteren Raum für die Bevölkerung öffnet. Zusätzlich positiv zu werten ist auch, dass der «Dreiteiler» von allen eingereichten Projekten das Kostengünstigste ist, weil es durch die erhöhte Setzung und die entsprechende Konstruktion die Kosten reduziert. Diese belaufen sich für das kombinierte Frei- und Hallenbad auf rund 70 bis 75 Mio. Franken.

Gesamtheitliche Planung Areal Lido

Das Projekt Frei- und Hallenbad ist das erste Projekt auf der Basis des sogenannten Masterplans Lido. Das Areal Lido ist nicht nur aufgrund seiner schönen Lage direkt am See ein Aushängeschild für Rapperswil-Jona. Auch die Freizeit- und Hafenanlagen locken ein breites Publikum an. Die Stadt will das Angebot den heutigen Bedürfnissen und Anforderungen



Lichtdurchflutet: Das Hallenbad bietet freie Sicht auf den See.



anpassen. 2022 gab die Stadt darum eine umfassende Sportstättenplanung in Auftrag. Daraus resultierte der Entscheid, im Lido den Eis- und Wassersport zu konzentrieren und auszubauen. Es kristallisierte sich zudem auch das Bedürfnis für ein modernes, kombiniertes Frei- und Hallenbad heraus.

Auf dieser Grundlage wurde für das Lido ein Studienauftrag zur Arealentwicklung ausgeschrieben. Dieser konnte anfangs 2023 erfolgreich abgeschlossen und in den Masterplan aufgenommen werden. Der Plan ist die Basis für die weitere Entwicklung des Areals – und gilt unter anderem auch für einen Neubau eines Frei- und Hallenbads.

Nächste Schritte

Die Stadt erarbeitet zurzeit die Vorlage für die Bürgerversammlung vom 6. Juni 2024. Diese beinhaltet den Projektierungskredit für das Frei- und Hallenbad und wird auch die Option eines Freibad-Projekts ohne Hallenbad aufzeigen. Der Projektierungskredit wird der Bürgerschaft im Falle eines positiven Entscheids der Bürgerversammlung im September 2024 auch noch an der Urne unterbreitet.

Nach Abschluss der Projektierung wird der Stadtrat der Bürgerschaft voraussichtlich Ende 2025 / anfangs 2026 einen Baukredit unterbreiten. Der Baubeginn wäre demnach voraussichtlich Ende 2026 möglich, sofern keine Einsprachen zum Projekt eingehen. Trotz ambitioniertem Zeitplan befindet sich das Projekt somit terminlich weiterhin auf Kurs.

 Anina Peter  Peter Moor GmbH



«Für den Stadtrat ist das Schwimmbad ein wichtiges Projekt, das der ganzen Bevölkerung, insbesondere den Kindern und Vereinen, Freude bereiten soll.»

Christian Leutenegger, Stadtrat

Ausstellung der Wettbewerbs-Projekte

Schauen Sie sich das Siegerprojekt «Dreiteiler» auf Plänen und Modellen an: Alle Projektbeiträge werden vom 20. bis 29. Februar im Stadthaus ausgestellt. Interessierte können die Modelle während der Schalteröffnungszeiten besichtigen.

Projekt Dreiteiler

«Als wäre das Bad schon immer dagewesen»



Peter Moor und sein Team (Peter Moor GmbH, Architekt ETH SIA, Zürich / Raderschallpartner AG, Landschaftsarchitekten BSLA SIA, Meilen) haben das Siegerprojekt fürs Lido konzipiert.

Herr Moor, Ihr Projekt hat den Wettbewerb der Stadt gewonnen. Was macht den «Dreiteiler» so besonders?

Ich denke, es sind verschiedene Aspekte. Zum einen sicher das Konzept: Aus drei ineinander verschränkten, kompakten Volumina entsteht eine Figur, welche auf verschiedene Seiten reagiert und einen Dialog eingeht. Wie ich erfahren habe, konnten wir auch mit dem Aussencafé punkten, welches ganz an der südlichen Spitze des Freibades liegt und auch zum öffentlichen Strandweg orientiert ist.

Worauf haben Sie beim Projektieren geachtet?

Es war uns wichtig, dass ein heiterer Ort entsteht, welcher Leichtigkeit ausstrahlt. Freizeitarchitektur, die an den See passt. Zwischendurch hatten wir die Idee, den Badneubau tektonisch auf eine Plattform zu heben wie bei einer Pfahlbausiedlung. Geblieben ist die Hochparterresetzung, welche das Bad leicht anhebt. Dadurch wird die Seesicht besser und zugleich wird das Aushubvolumen minimiert, was sich positiv auf die Kosten auswirkt.

Sie hatten bezüglich der Ausnutzung des Areals klare Vorgaben. War dies eine Herausforderung?

Der Raum neben dem voluminösen Eisstadion ist begrenzt. Insofern lag die Herausforderung darin, ein möglichst kompaktes Hallenbad zu entwickeln, das genügend Freiraum übrig lässt für das Freibad. Letztlich sollte ein Projekt entstehen, das so selbstverständlich ins Bild passt, dass es den Eindruck erweckt, als wäre das Bad schon lange an diesem Ort.

Keine leichte Aufgabe... Haben Sie denn schon Erfahrung mit ähnlichen Projekten?

Ja, wir haben schon an mehreren Wettbewerben für Bäder mitgemacht. Bad-Konzepte sind spannend: Einerseits sind die Anlagen oft an sehr schönen Lagen und andererseits handelt es sich bei Hallenbauten um architektonisch interessante Aufgaben. Unser erstes Badprojekt, das umgesetzt wurde, war das Hallenbad Appenzell. Es ist seit anderthalb Jahren in Betrieb und erfreut sich grosser Beliebtheit. Umgesetzt wird auch unser Konzept fürs Hallenbad Stäfa. Hier wurde gerade das Baugesuch eingereicht. Wir bringen also viel aktuelle Erfahrung ein.



Paroli

Bitte einsteigen: Busbucht oder Fahrbahnhaltestelle?

Sollen Bushaltestellen als Fahrbahnstopps oder zurückversetzte Buchten gebaut werden? Beide Optionen bieten Vor- und Nachteile. Die Argumente für und gegen Busbuchten.

Das Thema Verkehr sorgt immer wieder für Zündstoff. Vor allem dann, wenn er nicht fliesst. So wurde an der Herbstsession des

Kantonsrats im Rahmen des 18. Strassenbauprogramms 2024 – 2028 über den Verzicht von Tempo 30 Zonen diskutiert (Stadtjournal

vom Dezember). Nicht die einzige Frage, die die Gemüter erhitze. Auch das Thema Busbuchten sorgte für Gesprächsstoff: Sollen Busse besser in speziellen Busbuchten anhalten oder die Passagiere an Fahrbahnhaltestellen einsteigen lassen? Der Rat beschloss schliesslich, dass neue Haltestellen, wenn möglich, als separate Busbuchten realisiert werden sollten. Zum Unverständnis von SP und GLP. Was spricht für oder gegen eine Busbucht? Wir lassen Befürworter und Gegner zu Wort kommen. (red)

PRO

Kurt Kälin,
Präsident SVP See-Gaster, Stadtrat

Stau? Haben wir aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens mehr als genug. Wir brauchen nicht noch weitere Behinderungen im Alltagsverkehr. Fahrbahnhaltestellen sind aber genau das: Unnötige Bremsklötze. An Stellen ohne separate Busbucht kommt es vor, dass ein Bus bis zu zwei Minuten mitten auf der Fahrbahn stehen bleibt! Das führt zu noch mehr Stau und mühsamem Stop-and-go-Verkehr. Beides beeinträchtigt nicht nur die Lebensqualität in unserer schönen Stadt, sondern schadet auch der Umwelt und der Wirtschaft.

Eine zurückversetzte, gut erkennbare Haltestelle, hat klare Vorteile gegenüber einer Fahrbahnhaltestelle. Vor allem bietet sie für querende Fussgängerinnen und Fussgänger mehr Sichtbarkeit und für wartende Fahrgäste mehr Sicherheit. Allein dies sollte uns die Investition wert sein!

Schliesslich ist eine attraktiv gestaltete Haltestelle die ideale Werbung für den öffentlichen Verkehr. Und je mehr Leute in den Stadtbus einsteigen, desto kürzer wird der Stau... und Rapperswil-Jona somit attraktiver für alle.



CONTRA

Andreas Bisig,
Präsident GLP Linth und Kantonsrat

Der Kanton St. Gallen hat grosse Herausforderungen zu meistern: Die Energiewende umsetzen, eine hochwertige und bezahlbare Spitalinfrastruktur bereitstellen, oder die Vereinbarkeit von Familie und Beruf fördern. Busbuchten gehören nicht dazu.

Nichtsdestotrotz hat die rechtsbürgerliche Mehrheit im Kantonsparlament durchgedrückt, dass – wenn immer möglich – Bushaltestellen auf Kantonsstrassen als Busbuchten ausgestaltet werden müssen. Neue Fahrbahnhaltestellen soll es keine mehr geben, obwohl diese an gewissen Orten klare Vorteile hätten. Sämtliche Kantonsrätinnen und -räte von Mitte, FDP und SVP aus Rapperswil-Jona haben dem Anliegen zugestimmt.

Um den heutigen Anforderungen der Verkehrssicherheit und der Behindertengleichstellung gerecht zu werden, muss eine Busbucht für einen Gelenkbus 70 Meter lang sein. Es braucht also enorm viel Platz. Platz, den man gerade im städtischen Gebiet nicht hat. Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer werden ihre Gärten für Busbuchten hergeben müssen, Gewerbler Kundenparkplätze, Bauernbetriebe Kulturland. Was für ein unnötiger Landverschleiss!





Junge Meinung

Warum muten wir der Jugend nicht mehr zu?

Jugendliche sollen mit 16 Jahren über ihre berufliche Zukunft bestimmen. Bei politischen Entscheidungen dürfen sie aber nicht mitreden. Ein Kommentar.

«16-Jährige wollen doch gar nicht abstimmen und können die Folgen ihrer Entscheidung nicht abschätzen!» Diese Aussage höre ich oft, wenn es ums Stimmrechtsalter 16 geht. Tatsächlich geht die aktuell jüngste Altersgruppe (18-24 Jahre) am wenigsten abstim-

men und wählen. Bei den nationalen Wahlen 2019 waren es beispielsweise nur 33 Prozent. Vergleiche mit Österreich und Glarus, welche bereits über Stimm- und Wahlrecht 16 verfügen, zeigen, dass die Altersgruppe durchaus mit den 16- und 17-Jährigen vergleichbar ist. Ja, 33 Prozent sind wenig. Aber es sind immerhin 33 Prozent. Was sagen wir diesen Jugendlichen, die gerne abstimmen würden, aber nicht dürfen?!

Nun zum «Können»: 16-Jährige haben meist 9 obligatorische Schuljahre hinter sich und müssen wichtige Entscheidungen für ihre Zukunft treffen. Sie stellen ihre beruflichen Weichen, müssen sich in den Arbeitsmarkt integrieren, von den Eltern abnabeln, das erste Mal eigenes Geld verdienen. Wieso muten wir der Jugend also nicht auch politische Entscheidungsfähigkeit zu?

Nun kann in Rapperswil-Jona das Alter des Stimm- und Wahlrechts nicht gesenkt werden. Das muss kantonal oder national geschehen. Aber es kann trotzdem vieles unternommen werden in Sachen politische Partizipation. Denn schliesslich ist es die Jugend, die am längsten mit den Konsequenzen politischer Entscheidungen leben muss. Angebote wie der Jugendrat sind eine vielversprechende Chance für die Stadt. Es muss aber ein entscheidender Aspekt beachtet werden: Die Schnelligkeit. Ein Aspekt, an dem die Politik leider oft scheitert. Jugendprojekte müssen schnell umgesetzt werden. Denn für einen Jugendlichen bedeuten zwei Jahre eine lange – eine zu lange – Zeit. (red)

Spezielle Infobroschüren: Junge sollen mitreden können

Am 3. März sind nicht nur Erneuerungswahlen des St. Galler Kantonsrats. Die Schweiz stimmt auch über zwei Vorlagen zur Altersvorsorge ab. Die Stadt will die junge Generation zum Urnengang animieren und testet darum die Informationsbroschüren von easyvote. Denn für viele junge Stimmberechtigte sind Wahl- wie auch Abstimmungsunterlagen oft zu komplex – und sie machen darum gar nicht von ihrem Recht Gebrauch. Die Broschüren von easyvote erklären verständlich und neutral, wie die Wahlen am 3. März ablaufen und worüber abgestimmt wird.

Die Stadt prüft eine Einführung des Angebots. Sie haben eine easyvote-Broschüre erhalten? Teilen Sie uns Ihre Meinung dazu in der Online-Umfrage mit.



Benjamin Klaus (24)

lebt und studiert in Rapperswil-Jona. Er war Co-Präsident der eidgenössischen Jugendsession und setzt sich seit vielen Jahren für das Stimmrechtsalter 16 ein.



Jetzt anmelden für die Jugendsession

Diskutieren, Ideen austauschen und gemeinsam an Projekten feilen: Am 24. März, von 14 bis 18 Uhr, findet die zweite Jugendsession Rapperswil-Jona statt. Organisiert wird sie vom Jugendrat. Das Motto der diesjährigen Ausgabe lautet «Jugend bewegt». In verschiedenen Workshops werden die Teilnehmenden sich vertieft mit verschiedenen Fragestellungen auseinandersetzen. Teilnehmen können Jugendliche und junge Erwachsene von 12 bis 25 Jahren mit Wohnsitz in Rapperswil-Jona.

Infos und Anmeldung unter
www.jugendrat-rj.ch

Umfrage

Lido-Träume: Braucht die Stadt ein Hallenbad?

Das Lido beschäftigt Rapperswil-Jona schon seit vielen Jahren. Das Areal ist dank seiner Lage direkt am See und in Gehdistanz zum Bahnhof schon seit eh und je ein beliebter Treffpunkt – und prädestiniert als Zentrum für Sportbegeisterte und Erholungssuchende. Das Lido mauserte sich in den letzten Jahrzehnten von einer Liegewiese mit Gartenbad zu einem vielseitigen Sportgelände mit Eisanlagen, Vereinsangeboten und einem Freibad. Damit das Lido auch wirklich den heutigen Bedürfnissen und Ansprüchen gerecht wird, wurde ein Masterplan für die Arealentwicklung erstellt. Dieser sieht unter anderem ein Frei- und Hallenbad vor (Fokus auf Seite 4 & 5). Doch was denkt die Bevölkerung? Was braucht es auf dem Lido-Areal? Wir haben uns umgehört. (red)



«In unserer Jugend hatten wir ein Ausgangslokal im Lido. Es wäre wunderbar, es zurückzubekommen und wieder einen Ort zum Tanzen zu haben. Die Idee eines neuen Hallenbads finden wir positiv. Derzeit müssen wir dafür nach Schmerikon fahren. Ein eigenes Hallenbad wäre eine Bereicherung. Allerdings wünschen wir uns, dass auf den Einsatz von Chlor verzichtet wird. Heute gibt es gute Alternativen.» Sandra Rakeseder & Antonietta Buscaglia



«Derzeit fehlt es in Rapperswil-Jona an einem durchgehend geöffneten Hallenbad. Ich besuche regelmässig das Bad in Wädenswil und begrüsse die Idee eines eigenen Angebots sehr. Ich würde es sicher auch regelmässig nutzen. Allerdings halte ich die umfassende Erneuerung des gesamten Areals für übertrieben. Ein etwas bescheidenerer Ansatz ohne viel <Luxus> würde meiner Meinung nach genauso gut funktionieren.» Paldon Selkar



«Rappi-Jona benötigt dringend und möglichst schnell ein Schwimmbad. Ich habe die Unterschriftensammlung für die Motion der <IG Badi bleibt offen> aktiv unterstützt. Ich finde es unverständlich und unsinnig, dass die Badi nicht mehr genutzt werden kann. In unserer Stadt fehlt es an einem 50-Meter-Schwimmbaden; das ist absolut notwendig. Zudem ist es wichtig, dass das Eishockeytrainingsfeld in unmittelbarer Nähe zum Hockeystadion im Lido bleibt, damit nicht unnötig lange Wege entstehen.» Michael Eberhard



«Die Realisierung solcher Projekte braucht viel Energie und Ressourcen. In Zeiten des Klimawandels stellt sich die Frage: Wie viel Neubau braucht es wirklich? Meiner Meinung nach sollte die Stadt vor allem in Grünflächen und Bäume investieren. Das Freibad finde ich eine tolle Idee. Die Stadt braucht unbedingt ein 50-Meter-Becken, ob draussen oder drinnen, ist für mich zweitrangig. Für mich steht so nah am See aber auch die Natur im Zentrum. Ich erhoffe mir, dass weitere Teile des Ufers renaturiert werden können.» Marco Grob



«Ich stehe hinter der Planung auf dem Lido-Areal. Vom geplanten Frei- und Hallenbad würde ich beides nutzen. Besonders wichtig ist mir, dass ich in gewissen Bereichen des Schwimmbads stehen kann. Die Bevölkerung muss unbedingt miteinbezogen werden bei der Planung des neuen Lidos. Als Mitglied des Seniorenforums möchte ich, dass die Bedürfnisse von uns Senioren und Seniorinnen berücksichtigt werden – so wie zum Beispiel Sitzgelegenheiten und eine überdachte Bushaltestelle.» Walter Liebrand



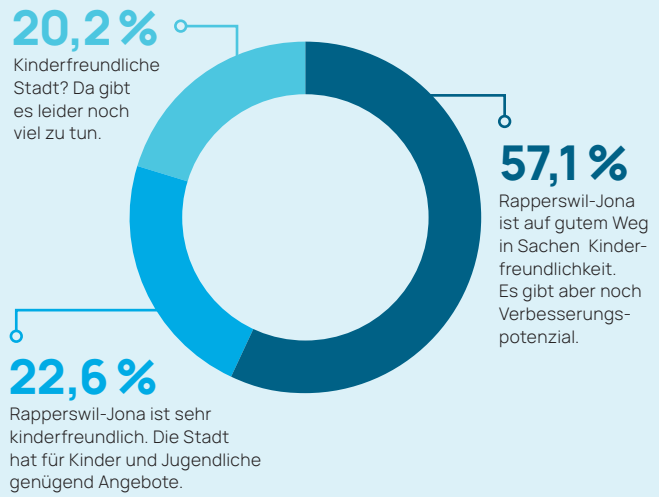
«Ich vermisse in Rapperswil-Jona ein Hallenbad und ein 50-Meter-Becken. Es wird nun schon viele Jahre analysiert rund um die Lido-Planung. Passiert ist zu wenig in den 14 Jahren, in denen ich nun hier wohne. Die Entscheidung, die Badi zu schliessen, war aus meiner Sicht ein klarer Fehlentscheid. Nun freue ich mich aber, dass es konkreter wird. Für mich könnte eine Sauna im Hallenbad integriert werden. Neben dem Bad werde ich die Eisbahn auf jeden Fall weiterhin gerne nutzen.» Barbara Schärz



Badespass für alle: Das Freibad Lido wurde in den 1950er Jahren gebaut.
(Bild: Archiv)

Das sagt die Bevölkerung Wie kinderfreundlich ist Rapperswil-Jona?

Im letzten Stadtjournal ging es um die Kinderfreundlichkeit von Rapperswil-Jona. Wir wollten wissen, wie Sie diese bewerteten. In der Online-Umfrage* zeigte sich: Mehr als die Hälfte der Teilnehmenden ist zwar zufrieden, sieht aber noch Verbesserungspotenzial. Es kamen auch einige Ideen und Vorschläge zusammen für weitere Bestrebungen in Sachen Kinderfreundlichkeit. Unten finden Sie eine Auswahl der Rückmeldungen.



«Ich bin sehr zufrieden mit dem vielfältigen Angebot für alle Altersgruppen hier in Rapperswil-Jona. Die Investition in ein verbessertes Angebot auf dem Lido-Areal finde ich super. Ich selbst würde ein Hallenbad zwar nicht nutzen. Es sollte aber unbedingt realisiert werden, wenn die Nachfrage besteht. Als Vater schätze ich die gute Infrastruktur in Rapperswil-Jona besonders für meine Kinder.» *Andrea-Nino Serra*



«Vor zwei Jahren bin ich extra aus der Region in die Stadt nach Rapperswil gezogen, weil es mir hier so gut gefällt. Auf dem neuen Lido-Areal sollte meiner Meinung nach vor allem etwas für die jungen Menschen geschaffen werden. Persönlich spiele ich gerne Tennis und nehme gerne ein Bad im See, aber da gibt es bereits genügend Angebote in Rapperswil-Jona. Deshalb finde es positiv, wenn auf dem Lido-Areal vor allem in Infrastruktur für Junge investiert wird. Ich werde das Projekt auf jeden Fall unterstützen.» *Peter Wild*

Umfrage: Benjamin Klaus

«Ich habe Aishas Bemerkung (im Fokus-Artikel Ausgabe 1/2024) zur Pause super gefunden. Ich erlebe mit meiner Tochter auch die im Fokus-Artikel erwähnte Segregation auf dem Schulplatz. Mich erstaunt es, dass heute immer noch so viele Klischees zu Mädchen und Knaben anzutreffen sind. Sätze wie <typisch Bueb> im Mund einer Betreuungsperson zu hören tut mir weh. Mehr Chancen für alle Geschlechter, mehr Vielfalt wünsche ich mir.»

«Eine Notfallstation für Kinder in Rapperswil-Jona wäre ein hilfreiches Angebot. Schliesslich sind wir ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt und Eltern müssen sonst mit ihren Kindern ins Kisp in Zürich.»

«Ich wünschte mir einen Ort, an dem Kinder sich kreativ ausleben können. Ein Atelier, wo sie malen und basteln können ... frei oder in Kursen. Und mehr coole Cafes mit Kinderspielecken!»

«Es hat genügend Spielplätze, aber die brauchen auch Unterhalt. Das Angebot für die ganz Kleinen darf ausgebaut werden. Sehr viele Spielplätze sind eher langweilig.»

«Ich hätte noch einige Ideen, die zur Kinderfreundlichkeit beitragen: Wie einen Kinder- und Jugendstadtplan, QR-Code bei Spielplätzen & Co (direkter Link zur Website / Spielplatzübersicht / Mängelmeldungen). Bessere Übersicht auf der Website über die Angebote für Kinder, ein Kinder- und Jugendparlament, ein Kinderwerkhof – zum Beispiel als Zwischennutzung von Grundstücken.»

* Teilgenommen haben 77 Personen, die Umfrage ist nicht repräsentativ.

Ihre Meinung
Hallen- und Freibad: Was braucht es im Lido?
Auf Seite 4 stellen wir Ihnen das Frei- und Hallenbadprojekt fürs Lido vor. Wie finden Sie das Projekt? Braucht es wirklich ein Hallenbad und welche Angebote würden Sie selber nutzen? QR-Code scannen und mitmachen. Eine Auswahl der Kommentare publizieren wir in der nächsten Ausgabe.



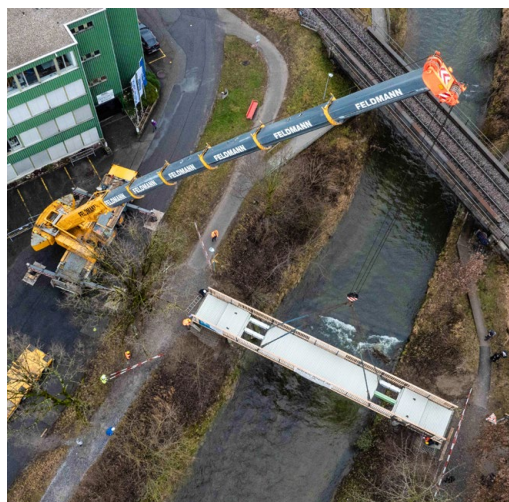
Hier entstehtdie neue Feinstanz-Brücke

Eine kleine Traube von Menschen hat sich auf dem Spazierweg entlang der Jona gebildet. Alle blicken sie gebannt zum Himmel. «So etwas sieht man auch nicht alle Tage», meint ein älterer Herr. Um den Hals trägt er einen Feldstecher. Eigentlich wollte er damit Vögel beobachten. Für das Spektakel, das sich ihm jetzt bietet, braucht er ihn nicht. Über den Köpfen der Schaulustigen «fliegen» nämlich gerade 20 Tonnen Holz und Stahl durch die Luft. Es ist die neue Feinstanz-Brücke, die hier eingesetzt wird.

Wer zu Fuss oder mit dem Velo vom Stampf ins Grünfeld wollte, oder umgekehrt, musste diesen Winter einen Umweg in Kauf nehmen. Grund dafür war die alte Holzbrücke über die Jona, die im Dezember und Januar gesperrt und ausgebaut wurde. Die einfache Holzstruktur wurde 1978 von der Schweizer Armee erstellt. Regen, Schnee, Sonne und die Zeit hinterliessen ihre Spuren, sodass ein Ersatz auch aus Sicherheitsgründen nötig wurde.

Dieser Ersatz kam nun Ende Januar – als Komplettersatz, der «einfach» mit Pneukran eingesetzt werden konnte. Für Zuschauerinnen und Zuschauer ein kleines Spektakel. Dies nicht nur beim Einbau, sondern bereits bei der Anlieferung vom St. Dionys zum Grünfeld. Keine leichte Aufgabe, eine 22 Meter lange Brücke durch Kreisel und enge Kurven zu manövrieren.

Für die verantwortlichen Ingenieure, Stahlbauer und Projektleiter war jedoch beides keine grosse Sache. Und so war die neue Verbindung zwischen Grünfeld und Stampf innert kürzester Zeit auf den Betonpfeilern im Fluss platziert und fixiert. Ganz zur Freude der Zuschauerinnen und Zuschauer, die «ihre» Abkürzung übers Wasser in den letzten Wochen schon etwas vermisst hatten. (red)



Zahlen und Fakten

Was: Brücke Feinstanz

Wo: Zwischen Grünfeld und Stampf

Bauherrin: Stadt Rapperswil-Jona

Bauleitung: Schmidt & Kündig Ingenieure AG

Kosten: 220 000 Franken

Bauzeit: 3 Monate

Februar 2024

- ◊ Freitag, 23. Februar, 20.30 Uhr
Premiere: Monika Romer
 Kellerbühne Grünfels
www.gruenfels.ch
- ◊ Sonntag, 25. Februar, 11.00 Uhr
Führung: Mittendrin – Der Rapperswiler Hauptplatz
 Stadtmuseum
www.stadtmuseum-rapperswil-jona.ch
- ◊ Dienstag, 27. Februar, 10.00 Uhr
Bärlitreff
 Stadtbibliothek
www.stadtbibliothek-rj.ch
- ◊ Mittwoch, 28. Februar, 20.30 Uhr
Trigger Concert Big Band
 Alte Fabrik
www.alte-fabrik.ch

März 2024

- ◊ Sonntag, 3. März, 17.30 Uhr
Menze & Schiwowa
 Alte Fabrik
www.alte-fabrik.ch
- ◊ Sonntag, 3. März, 10.30 Uhr
Kindertheater Roos & Humbel
 Kellerbühne Grünfels
www.gruenfels.ch
- ◊ Mittwoch, 6. März, 14.00 Uhr
Aschenbrödel
 Kreuz Jona
www.kreuz-jona.ch
- ◊ Mittwoch, 6. März, 18.30
Öffentliche Führung
 Kunst(Zeug)Haus
www.kunstzeughaus.ch
- ◊ Samstag, 9. März, 20.30 Uhr
Lieder und Geschichten aus der Provinz, Einzig und dr Andr
 Kellerbühne Grünfels
www.gruenfels.ch

RJ-Info:

www.szenen-kultur.ch
www.rapperswil-jona.ch/anlaesseaktuelles
 (Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.)

Amtliche Publikationen

Die amtlichen Publikationen des Kantons St. Gallen und der St. Galler Gemeinden werden rechtsverbindlich elektronisch auf der kantonalen Publikationsplattform veröffentlicht, die seit 2019 das Amtsblatt ersetzt.
www.publikationen.sg.ch

Impressum

Das «Stadtjournal», das offizielle Magazin der Stadt Rapperswil-Jona, erscheint zehnmal jährlich und wird an alle Haushaltungen in Rapperswil-Jona verteilt. Zusätzliche Exemplare sind auf Anfrage bei der Stadtkanzlei erhältlich.

Herausgeberin: Stadtverwaltung Rapperswil-Jona, St. Gallerstrasse 40, 8645 Jona, Telefon: 055 225 71 80, stadtkanzlei@rj.sg.ch, www.rapperswil-jona.ch



Redaktion: Andrea Frei Gschwend, Anina Peter, Ramona Nock, Laura Verbeke

Bild Titelseite: Peter Moor GmbH

Konzept: Leuzinger & Benz AG

Gestaltung: Gabathuler Grafik, www.gabathuler-grafik.ch

Druck: ERNi Druck und Media AG, Rapperswil

Kultur



Game on! – Game Event analog und digital

Samstag, 17. Februar 2024



Das Spiel steht im Zentrum des Game Events – analog und digital, für Kids und Familien. Erstmals findet der Anlass an zwei Orten statt: In der *ALTEFABRIK und im Kinder- und Jugendzentrum Jump-in. Egal, ob Koryphäe oder Neuling, alle Neugierigen sind willkommen. Angeboten werden ein MarioKart- und ein Just Dance-Turnier. Für die erfolgreichsten Turnierspieler gibt es attraktive Preise. Das Just Dance- und das MarioKart-Turnier richten sich an Jugendliche bis 15 Jahre. Es ist eine Anmeldung nötig. Für alle Spielfreudigen von 4 bis 99 Jahre hält der Spieltreff Jona im Foyer der *ALTEFABRIK und Jump-in eine Auswahl attraktiver Brettspiele bereit, die unter Anleitung frei ausprobiert und gespielt werden können. Im Fabriktheater steht eine MarioKart-Augmented Reality Bahn zur Verfügung, im Jump-in bietet der Game Dungeon eine Auswahl an bereits «historischen» elektronischen Spielen. An beiden Orten steht ein Verpflegungsangebot bereit.

Ort: Alte Fabrik und Jump-in | **Zeit:** ab 12 Uhr

Anmeldung fürs Turnier online via: www.alte-fabrik.ch, www.jump-in.ch



Benoît Billotte – Humaine Nature

18. Februar bis 5. Mai 2024



Im Vordergrund steht bei Benoît Billotte der respektvolle und nachhaltige Umgang mit Materialien. Das Kunst(Zeug)Haus zeigt seine Arbeiten erstmals in einer musealen Einzelausstellung in der Schweiz. Einem Landvermesser ähnlich, sammelt Benoît Billotte (*1983) Informationen und Dokumente, die uns umgeben. Diese nutzt er als Ressourcen für seine Arbeiten und schafft daraus Werke, die unvermittelt in ihren Sog ziehen. Billotte verwendet Elemente aus Statistiken, Karten, Plänen, Architekturen, aber auch von Pflanzen, kulturellen Praktiken und historischen Begebenheiten. In seinem Werkprozess entstehen daraus feinsinnige und poetische Bilder, die Territorien, Landschaften und Räume untersuchen. Einer Schatzsuche gleich lädt die Ausstellung ein, in die verschiedenen Bereiche Erde und Vegetation auf der einen Seite und Meer- und Wasserwelt auf der anderen Seite einzutauchen und damit einhergehende Geschichten zu ergründen. Billottes Kunstschaffen lenkt die Blicke der Ausstellungsbesuchenden auf diese Weise auf fundamentale Themen wie den menschlichen Lebensraum, seine Aneignung, seine Symbiose und seine Vergänglichkeit.

Ort: «Kreuz» Jona | **Zeit:** 20 Uhr | www.kreuz-jona.ch



D'Schatzinsle – das Piratenmusical

Sonntag, 25. Februar 2024



Das Piratenmusical für die ganze Familie mit Songs von Adrian Stern, Ritschi und Michael von der Heide. Das Musical «D'Schatzinsle» erzählt die Geschichte der kleinen Kim, die eine Karte zu einem sagenumwobenen Schatz erhält. Ein Traum wird wahr: Kim sticht in See und erlebt ein kühnes und verrücktes Abenteuer, an dem das ganze Publikum teilnimmt. Verwegene Seeleute, liebevoll-gemeine Seeräuber, eine Breitseite Spannung und überschäumender Humor machen «D'Schatzinsle» zu einem unvergesslichen Musical-Erlebnis. Der Schauspieler, Regisseur und Autor Kamil Krejčí hat die Originalgeschichte von H. L. Stevenson frei ins Schweizerdeutsche übersetzt. Das Musical eignet sich für Kinder ab vier Jahren.

Ort: «Kreuz» Jona | **Zeit:** 14.30 Uhr (75 Min. ohne Pause) | www.kreuz-jona.ch



Marc Dufour, Obermeister der Joner Wurstkranzbrüder, ist gerne der «Showmaster».

Mittendrin

Ein Zufall führte ihn auf den Chefsessel

Marc Dufour (50) ist der neue Obermeister der Joner Wurstkranzbrüder. Er erzählt von seinem ungewöhnlichen Weg in die Bruderschaft, und weshalb vor dem Schübligbankett jeweils eine folgenschwere Nacht ansteht.

Würste auf dem Teller, Witze auf der Bühne: Wenn am schmutzigen Donnerstag eine Gruppe Männer im Frack einen exklusiven Kreis von mehreren Hundert Gästen zum Bankett lädt, ist das in Jona für viele Fasnächtler der Höhepunkt des Jahres. So auch für Marc Dufour. Schon als kleiner Bub schaut er zu den Männern im Zylinder hoch, wenn sie am Kinderumzug Würste und Brot verteilen. Inzwischen ist er seit mehr als zehn Jahren selbst Teil der Bruderschaft zum Wurstkranz, heuer führte er erstmals als neuer Obermeister durch das Schübligbankett. Die Geschichte, wie er zu den Wurstbrüdern stiess, hat Parallelen zum Bankett: Es dauert eine ganze Weile, und doch hört man gerne zu.

Am Anfang war «Göttin Fortuna»

Marc Dufour hatte ein glückliches Händchen, denn die Warteliste für einen Platz im Saal des Wurstkranzbanketts ist lang. «Manche melden bereits ihre Kinder an, und diese warten zwanzig Jahre.» So viel Geduld hat Dufour nicht. So steht er am schmutzigen Donnerstag vor vielen Jahren vor dem Kreuz-Saal, um wenigstens etwas von der Stimmung mitzubekommen. Der Zufall will es, dass unerwartet ein geladener Gast dem Anlass fernbleibt.

Weil die Wurstbrüder den Platz nicht einfach leer lassen wollen, erlebt Dufour unverhofft sein erstes Bankett. Und ist begeistert. Irgendwann nach der Fasnacht kommt ein Anruf von Bruno Huber, dem langjährigen Obermeister, den er auch privat kennt. Eine Einladung zum Mittagessen. «Yes», denkt Dufour, «jetzt kriege ich einen Platz im Saal.» Doch es kommt besser. Huber möchte ihn direkt als Wurstkranzbruder engagieren. 2011 ist das, ein Jahr später hält Dufour seine Antrittsrede vor 600 Zuschauern.

Erfinder von «Röbi Rüdüsüli»

Dann geht alles sehr schnell. Bereits im Jahr drauf ist Dufour Teil der Sketchnummern – und sorgt als Automechaniker «Röbi Rüdüsüli» für Lacher. Hier zeigt sich: Der Neuling ist der geborene Showman. Berührungsängste mit dem Publikum? Kennt er nicht. Wohl nicht zuletzt deshalb wird er ein paar Jahre später zum Zeremonienmeister erkoren, der für das Programm verantwortlich ist. Gleichzeitig ist er damit Teil des «hohen Rats» – jenem vierköpfigen Team, das den «Gesindelbrüdern» vorsteht. Der Weg zum Chefposten ist damit geebnet. Als Bruno Huber 2021 seinen Rücktritt bekannt gibt, folgt erneut eine Einladung

zum Mittagessen. Diesmal mit der Frage, ob Dufour künftig das Zepter übernehmen wolle. Er will – keine Frage.

Eine Nacht mit Folgen

Schon vor der Zepterübergabe hat Marc Dufour eine besondere Art, wie er sich auf das Schübligbankett vorbereitet. Irgendwann im Dezember oder Januar hat er eine schlaflose Nacht, «in der das leere Gerüst in meinem Kopf ein Gesicht bekommt». Von diesem Moment an spinne er die Ideen weiter und bringe sie etwa zwei Wochen vor dem grossen Tag zu Papier. Diesmal erlebte er den nächtlichen Schlüsselmoment kurz vor dem Jahreswechsel. «Gottseidank», lacht er – denn würde diese berühmte Nacht auf sich warten lassen, wäre das selbst für ihn ein Grund, nervös zu werden.

Auch wenn Schübligbankett und Kinderumzug für Dufour Highlights sind: Das Schöne an der Bruderschaft sei, dass sie einen das ganze Jahr hindurch trage. Die Brüder könnten allzeit aufeinander zählen – mit oder ohne Schüblig auf dem Teller.

✍ Ramona Nock 📷 Manuela Matt

Die Fasnachtsbruderschaft Wurstkranz

gibt es seit 1964. Der Zweck des Wurstkranzes ist laut Satzung die «Usteilete», also die Organisation des Kinder-Fasnachtsumzugs in Jona und das anschließende Verteilen der Schüblig-Würste. Für Schlagzeilen und Gespräche sorgt aber vor allem das Wurstkranz-Bankett. Das Essen für geladene Gäste wird von Reden begleitet, die die Lokal-Prominenz auf die Schippe nehmen.